

IV.

„Reduzierte“ Kirchenbücher von Prausnitz.*)

Am 10. November 1654 ist die Kirche in Prausnitz reduziert, d. h. den Katholiken übergeben worden.

Was kam dadurch in katholischen Besitz, was evangelischen Ursprungs war?

Zunächst eine Patene, die heute vorhanden ist. Diese Patene ist als evangelischen Ursprungs ausgewiesen durch ihre Beschriftung: „Ich Jeremias Heidenreich von Reichanaw habe dieses zu meinem Gedächtniß allhier in die Kirche zu Prausnitz in meinem Exilio machen lassen 1631.“

Da die für den kleinen Ort hervorragende Pfarrbibliothek schon 1666 keine evangelischen Bücher enthält¹⁾, ist anzunehmen, daß der exulierende Pastor Wolfgang Schaar²⁾ sie mitgenommen hat.

Die Kirchenbücher hat er zurückgelassen und übergeben. Nach dem Verzeichnis von 1902 wäre nur das Taufbuch von 1631—1648 und das 1649 beginnende noch vorhanden. Inzwischen hat Robert Samulski²⁾ richtig gestellt, daß aus evangelischer Zeit die Taufmatrikeln für 1595, 1599—1606, 1609—1648 und seit 1653 und die Trauermatrikel für 1604 bis 1625 vorhanden sind. Aber auch diese Angabe ist nach Einsicht der Bücher zu berichtigen.

Das erste Taufbuch trägt die Bezeichnung 1595—1606, enthält aber nur die Angaben für 1595, 1529 bis November,

*) S. Jahrbuch 1936, S. 126 ff. und 1937, S. 62 ff; 1938, S. 51 ff.

¹⁾ Jungnitz, Visitationsberichte der Diözese Breslau, f. Archidiaconat Breslau. 1902. S. 446—448 ein Verzeichnis der Bücher vom Jahre 1666; sie sind zum großen Teil heute noch vorhanden.

²⁾ Einkunftsregister der Prausnitzer Pfarrei von 1550 bis 58 als familiengeschichtliche Quelle für die umliegenden Dörfer. In: Der Schlesische Familienforscher 1931 S. 126.

1601, 1603, 1604, 1605, 1606. Der Band beginnt weder mit dem 1. Januar, noch mit seiner ursprünglichen ersten Seite, er ist also unvollständig erhalten. Es ist aus ihm nicht ersichtlich, daß er die erste Taufmatrikel bietet, die in Prausniß geführt worden ist. Ein zweiter Band umfaßt die Jahre 1609—1614, 1624—1630, aber Juli, August und September 1625 fehlen. Ein dritter Band enthält die Jahre 1615—1623, ein vierter die Jahre 1631—1648, ein fünfter beginnt 1633, also gerade am Ende der evangelischen Zeit. Dann ist noch die Trau matrikel für 1604 bis 1625 vorhanden. Es fehlen also jegliche Totenmatrikel, die Traubücher vor 1604 und nach 1625 und, abgesehen von einzelnen Bücken, die durch Verlust einzelner Blätter entstanden sind, die Taufbücher vor 1599. Es ist möglich, daß alles der Reduktionskommission übergeben wurde und in katholischer Zeit verloren ging; wahrscheinlicher ist es, daß sie in den Wirren des Krieges der dreißig Jahre verschwanden, in dem die Schweden 1642 besonders arg gewüthet haben, so arg, daß des Pastors Familie mit vielen andern Leuten nach Polen flüchten mußten; zudem plünderten sie die Kirche aus; in dieser Zeit mag verloren gegangen sein, was wir an den Kirchenbüchern so sehr vermissen.

Die Lücken sind aber nicht nur durch Verlorengehen der Bücher entstanden. Die Bücher sind zeitweise auch schlecht geführt worden. Die Lücken gegen Ende des 16. Jahrhunderts kommen offenbar zu Lasten des alten Pastors Vogel, dessen Tod in die Lücke zwischen November 1599 und 1601 fällt. Ehe sein Nachfolger Borhammer seine Eintragungen beginnt, schreibt er hinter die Aufzeichnungen von 1595 den Stoßseufzer nieder: „In den folgenden Jahresverzeichnissen erfindet sich allbereits ein ziemlicher Mangel, darüber geklaget worden.“

Die Aufzeichnungen des Jahres 1595 verzeichnen die Tausen nach den Orten; daraus ergibt sich, daß die Pfarrei heute dieselben Orte umfaßt wie damals und offenbar wie seit ihrer Gründung, nämlich außer dem Kirchort Dambitsch, Klein Ellguth, Gürkwitz, beide Kruttschen, Klein Peterwitz, Gublau, Jagatschütz, Kapatschütz, Koschnöwe, Kottfewe, Langawe, beide Wiltawe und Würzen.

Über die Geistlichkeit erfahren wir folgendes:

Im Jahre 1595 erscheint als Patin des „Herrn pfars (Kaspar Vogel) Ehe frau Barbara, die 1600 und 1612 auch als Witwe Patenschaft übernimmt.

Pastor Nikolaus Boyhammer, dessen Frau, die Pfarrerin, 1610 als Patin auftritt, tauft am 23. 3. 1611 seine Tochter Cristina; Paten waren u. a. die Witwe seines Vorgängers und der Konsul George Gräser.

Pastor Johannes Gottwaldt d. Ä. tritt gar nicht im Taufregister auf. Sein Sohn und Nachfolger gleichen Namens ist 1623 in Prausnitz getraut worden, und begegnet uns zum ersten Male im Taufbuch 1628: „Am Sonntag Laetare (d. h. 22. März) früh um 6 Uhr hat Herrn Hans Gottwaldes des „Pfars Frau einen Sohn geboren, so den 5. Aprilis ist Gottfried getauft worden“. Patron waren der Stropener Pfarrer M. Nifel Anterus, der regierende Bürgermeister Thomas Bonvinius, der Stadtschreiber Christoph Gräser, Frau Stanin(?), Herrn Kaplans Ehefrau, Frau Seidlitzin „aufm Schloß“, Herr Peter Lampfe, Kaplan in Trachenberg, Herrn Heinrich Gottwalds (wohl des Vaters Bruder) Ehefrau, Herr Jeremias Gottwald von Auras, Dominica Judica 1630, also am 14. März, hat Herr Johannes Gottwald „Pfar. zur Prausnitz“ seine Tochter Kristiane taufen lassen; Paten waren u. a. Balthasar von Vestwitz, des Bürgermeisters Ehefrau Susanna und Barbara, die des Stadtschreibers Christoph Gräser. Pfarrer Gottwalds Frau Katharina gebar 1634 eine Tochter, die am 28. Dezember auf den Namen Maria getauft wurde; ihr Pate war u. a. Maria, die Frau des Diacons Tragus. Pastor Gottwald muß schon 1637 gestorben sein, nicht, wie Rademacher³⁾ schreibt, 1638, denn seine Frau Katharina ist 1637 schon Witwe

Sein Nachfolger, Pastor Wolfgang Schar Schmidt hat die böse Schwedenzeit in Prausnitz mitgemacht. „No. 1642 ist große Kriegsgefahr allhier zur Prausnitz gewesen, also daß man sich hat in Polen aufhalten müssen. Eben dieses Jahr ist unsres Herrn Pfarrers Herrn Wolfgang Schar Schmidts Ehefrau den 1. Oktober zu Sarne in Polen eines jungen Söhnleins genesen und den 3. Oktober, zu dessen getauft worden“. Georgius hieß der Kleine, zu dessen Paten u. a. der Rawitscher Pastor Vincentius Stephani gehörte. Bei dieser Eintragung wird uns auch mitgeteilt, daß sein erstes Söhnlein 1636 am Tage Bartholomäi zu Reichau „allda er dazumal Pfarrer gewesen“ auf den Namen Vincentius getauft worden ist. Des kleinen Vinzenz Mutter war Judith geb. Heinius „Herrn David Heines fürnehmen

³⁾ Predigergeschichte des Kreises Miltitz-Trachenberg, S. 12.

Bürgers und Ratsverwandten zu (? unleserlich)“ Tochter; Paten waren u. a. der Frausnitzer Pfarrer Johann Gottwald, dessen Nachfolger Schaarschmidt werden sollte, Johann Gudermuth, Pastor von Powitzko, Paul Starkius, Pastor von Groß Barga, Christian Münchmeier, Pastor von Korzenz, den Rademacher erst 1652 dort antreten läßt, der Trachenberger Diakon Petrus Tamfius, die Pfarrfrau Euphrosyne Zuckermuthin von Powitzko. Am 3. 1. 1645 hat Schaarschmidt von seiner zweiten Frau Magdalena geb. Bachalin einen Sohn erhalten, den er Johannes Heinrich nannte; unter seinen Patern finden sich M. Balthasar Korermann, Pastor von Auras, Melchior Reichwitz, Pfarrer von Powitzko und der Frausnitzer Diakon Jeremias Tragus.

Die Diakone heißen meistens Kapläne. 1605 erscheint zum ersten Male eine Frau Kaplanin als Patin; wer der Mann dieser Frau Anna war, ist nicht angegeben: die Leute der Zeit, da diese Eintragung gemacht wurde, wußten es ja, und das genügte dem Schreiber. 1615 erscheint als „polischer Kabytan“ Andreas Regius. Ihn und seinen Nachfolger Jeremias Tragus kennt Rademacher nicht. Tragus ist 1625—53 nachweisbar und heißt bald polnischer Pfarrer, bald polnischer Diakon, bald polnischer Kaplan. 1620 schenkte ihm seine Frau Maria einen Sohn Hans Joachim. Im Jahre 1629 erscheint ein Kaplan Paul Dyhr, im selben Jahre der Praeceptor Christoph Hayne und Kaspar, der Praeceptor zu Kawallen.

Von auswärtigen Pastoren seien außer den schon Genannten noch besonders erwähnt Nikolaus Interus von Stroppen (1625), Heinrich Gottwald, der Superintendent von Trachenberg (1618) und Jeremias Gottwald von Auras (1628).

Als *Kantor* finden wir Johannes Willich (1601—1611), Christoph Gräser, der Sohn des Bürgermeisters Georg Gräser, (1615—24, 1628 bereits Stadtschreiber), Thomas Weiß (1627), Balk (1628, seine Frau Barbara Balkin erwähnt), Jakob Agricola (1628—47); als Rektor scholae Georg Garn (1605), Jeremias Haupt (1618), Paul Storfert (1628), als Schulmeister Jakob Kolbius (1605 schon „gewesener“ Schulmeister), Kaspar Jakob (1615—16), sein Sohn (1618), Johann Gottwald (1632—47). Glöckner war Helwig (1627) und George Hoffmann (1642—47). Bürgermeister waren Georg Gräser (1611), Thomas Bonvinius (1625—28, vorher, schon 1611 Notar), Michael Tschepke (1653). Frausnitz hatte

auch Apotheker (Hans Schlosser 1628) und Arzt (Johannes Wollerus, der Erbkney Doctor, 1622).

Zur Presbyterologie ist wichtig eine Eintragung aus dem Traubuch: „1656, den 22. Mai ist getraut worden Balthasar Haupt, ein Zichner, gewesenen Kapellans zu Powitzko (fehlt bei Rademacher) eheliblicher Sohn, mit Jungfrau Maria des ehrbaren Andreas Reichel, Bürger und Schlosser allhier, eheliblicher Tochter“. In dem Traubuch finden sich mehrfach Eintragungen von eschatologischem Ernst: Anno extremi et extreme mali temporis 1604, Anno novissimo et pessimo temporis 1607, Anno dierum novissimorum 1609, Anno ultimi et exulceratissimi saeculi 1618. Am 19. 7. 1610 wird der Trachenberger Barbier Hans Lindener mit Sarah, Conrad Vöflers, eines Frausnitzers Radmachers Tochter getraut; der Bräutigam war ein Sohn des verstorbenen Pastors David Lindener von Domanze. Und am 18. 2. 1613 wird Kantor Christoph Gräser mit Frau Barbara, (Herrn Tobiae Phyrntis, gewesenen Diakons (wo, ist nicht angegeben) nachgelassener Wittib“ getraut.

Zeitweise ist die Zahl der Paten ganz groß, siebzehn Paten ist keine Seltenheit. Zeitweise sind die Eintragungen sehr summarisch, da erscheint als Pate einfach die Windmüllerin oder die Kretschmerin, da wird ein Pate genannt und lakonisch hinzugefügt „und etliche vom Adel“. überhaupt fällt auf, daß hier in Frausnitz so enge Beziehungen wie anderswo zwischen Adel und Pfarrhaus nicht bestehen; was anderswo die Regel ist, das ist hier die Ausnahme, nämlich, daß die adligen Herrschaften bei Taufen im Pfarrhause Patenstelle übernehmen und der Pfarrer umgekehrt bei Taufen in den Gutsfamilien. Auffällig ist das Festhalten an den alten katholischen Heiligennamen; an den Vornamen würde man, wenn nicht gelegentlich alttestamentliche Namen auftauchen, nicht merken, daß es sich um eine lutherische Gemeinde handelt; Namen wie Ursula, Hedwig, Konstantin, Aegidius, Kilian, Hieronymus begegnen immer wieder.

Die Statistik erfährt durch die Eintragungen natürlich auch ihre Bereicherung. Es wurden getauft 1617: 170, 1619: 145, 1629: 178, 1631: 130, 1632: 167, 1633: 188, 1637: 142, 1639 136, 1642: 88 (Schwedenzeit!), 1646: 67, 1653: 111. Man zählte 1638: 4909 Kommunikanten, 46 Trauungen und 91 Beerdigungen; die entsprechenden Zahlen lauten für 1642: 3584, 20, 74 und für 1646: 2417, 27, 76 und für 1653, das letzte Jahr vor der Reduktion, 5339, 27, 83.

Aus der Schwedenzeit sind manche Tausen eingetragen, die Söhne oder Töchter der nach Earne in Polen geflüchteten Prausnitzer in Rawitsch empfangen hatten. Nach dem westfälischen Frieden traf die Gemeinde 1656/7 noch die große Pest, die 622 Todesopfer forderte; von ihnen ist niemand in die Bücher eingetragen; unter den Opfern waren 15 neugeborene Kinder, von denen 11 die Kottause empfangen hatten: auch deren Namen sind nicht eingetragen.

Noch sei bemerkt, daß bei den Eintragungen nach 1654 es lange nicht zu erkennen ist, ob es sich um katholische oder lutherische Christen handelt.

Die Kirchengucht war streng. Wenn die Braut nicht Jungfrau war, wurde die Trauung nicht am Altar gehalten, sondern im Spital, das eine kleine Kirche hatte, oder in der Turmhalle. Unehelichen Kindern wurde die Taufe verweigert oder erschwert, daher sind im ersten Taufbuch die Unehelichen auf nachträglich eingeklebte Zettel geschrieben. „1610 dominica Palmarum hat die Kirchenstrafe gestanden eine Hure, so beim Scholzen in Zürkwiß gedienet und mit andern und mit Adam seinem Sohne ein Kind gezeuget, so in die Gregorii getaufet worden.“ „1616 den 3. März ist auf vorhergehendes genugsames anhalten ein unehelich Kind zu Würzen getauft worden, dazu sich der edle Abraham von Falkenhain auf Zürkwiß bekannt, so beim der Taufe Maria genannt.“ Am 10. 4. 1633 ist „ein unehelich Kind geboren worden von Würzen, da sie ausgejaget, wie sie von einem Soldaten vergewaltiget worden ist.“

Kulturge schicht lich interessant ist die Taufe der Tochter des Stockmeisters Hans Nerlich am 8. 8. 1616, da treten als Paten alle Kollegen der Nachbarschaft auf: Hans Thiel, der Stockmeister von der Dels, May Hiller, der Stockmeister von Trachenberg, Siegmund Treubel, der Stockmeister von Trebnitz, Andres Thinel, des Scharfrichters sein Weib und Jungfer Eva, Melcher Trunitzer, des Stockmeisters zur Herrnstadt Tochter.

Auch eine Hebamme hatte Prausnitz; sie kam nur nicht immer zurecht. Im Juli 1629 hat „Adam Mayers sein Eheweib drei Söhne geboren. Der erste ist aus Mangel einer Wehmutter tot in die Welt gekommen, die anderen zwei sind getauft worden, einer Kaspar, der andere Gregorius“.

Hermann Hoffmann,
Breslau, Antonienstraße 30.